

1. Leere Kategorien: das Inventar

Peter Gallmann, Jena, 2019/20: *Leere Kategorien*

1.1. »Null« und »leer« als wissenschaftliche Metaphern

Wenn die Linguistik von »leeren Kategorien« oder »Nullelementen« (wie zum Beispiel »Nullaffixen«, »Nullartikeln« oder »Nullpronomen«) spricht, verwendet sie eine wissenschaftliche Metapher. Dies ist ein in allen Wissenschaften übliches Vorgehen, vgl. etwa die »schwarzen Löcher« in der Astronomie oder das »Humankapital« in der Ökonomie. Metaphern leisten in der Wissenschaft genau das, was sie auch sonst leisten, sie sind also eine Art »Als-ob«: Wenn beispielsweise gesagt wird, dass das finite Verb in bestimmten Konstruktionen in die linke Satzklammer »bewegt« wird, so sind sowohl »Satzklammer« als auch »Bewegung« Metaphern. Es ist dann nicht wörtlich etwas bewegt worden. Gemeint ist vielmehr: Manche Sätze haben eine Struktur, deren Eigenschaften systematisch auf eine andere, offenbar elementarere bezogen werden kann. Und genau das will mit der Metapher der Bewegung erfasst werden. Am Beispiel des finiten Verbs: Ein einfacher Aussagesatz verhält sich syntaktisch so, als ob das Verb von der rechten in die linke Satzklammer bewegt worden wäre. Grundlage ist der Vergleich mit einfacheren Strukturen, etwa mit Infinitivgruppen oder mit Nebensätzen, die von einer Subjunktion eingeleitet werden und das finite Verbe in der rechten Satzklammer (am Ende des Nebensatzes) stehen haben.

Metaphern gewinnen bei der genaueren Beschäftigung mit den sprachlichen Daten natürlich ein gewisses Eigenleben, und gelegentlich werden sie auch einmal etwas strapaziert. Das ändert aber nichts daran, dass es Metaphern sind. Für die jeweils gewählten Metaphern gilt, dass sie selbst nicht richtig oder falsch sind, sondern mehr oder weniger geschickt. Mit richtig oder falsch können allenfalls die postulierten Zusammenhänge beurteilt werden, die mit Hilfe der Metaphern ausformuliert werden.

Manche Metaphern haben sich über lange Zeiten der Forschungsgeschichte etabliert, zuweilen sogar so sehr verselbständigt, dass sie ihren metaphorischen Charakter verloren haben. Ein bekanntes Beispiel ist der Begriff des *Kasus*. Der Ursprung ist altgriechisch *ptosis*, daraus entstand über Lehnübersetzung zuerst lateinisch *casus*, dann deutsch *Fall*. Die ursprüngliche Metaphorik bezog sich auf den Würfel, bei dem nach dem Würfeln (= Fall im wörtlichen Sinn) je nachdem die eine oder die andere Seite nach oben zeigt. Dieses Bild ist den heutigen Sprachbenutzern ohne Hintergrundwissen nicht mehr zugänglich, sodass daraus ein eigenständiger, unabhängiger Fachbegriff entstanden ist.

Manchmal kommen kreative Geister auch auf neue Metaphern. So wird in neueren Publikationen statt von »Bewegung« von »Kopieren und Löschen« gesprochen. In manchen Belangen mag diese Metapher sogar geschickter (nicht richtiger!) als diejenige der Bewegung sein (sie kann etwa Konstruktionen, die nach Verdoppelungen aussehen, besonders anschaulich erfassen). Im Ergebnis bestehen darum oft mehrere linguistische

1. Leere Kategorien: das Inventar

Metaphoriken nebeneinander. Die Diskussion wird damit nicht unbedingt befördert, zumal wenn vergessen oder übersehen wird – was sogar professionellen Linguisten zuweilen passiert –, dass es eben Metaphern sind. Wenn man einen gewissen Abstand zu seiner eigenen Forschungsdisziplin gewinnt, erkennt man aber schnell, dass die meisten Metaphern (beziehungsweise die damit ausgedrückten Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten) ineinander übersetzbar sind (Müller 2013, Sternefeld 2012). Linguistische Metaphern sind also ernst zu nehmen, weil sie wichtige Hilfsmittel zur Erfassung der systematischen Aspekte der Sprache sind, aber man darf sie nicht wörtlich nehmen.

Literaturhinweise:

Müller, Stefan (2013): Grammatiktheorie. Von der Transformationsgrammatik zur beschränkungsbasierten Grammatik. 2., überarbeitete Auflage (1. Auflage 2010). Tübingen: Stauffenburg (= Stauffenburg Einführungen, 20).

Müller, Stefan (2019): Grammatical theory. From transformational grammar to constraint-based approaches. 3. Auflage (1. Auflage 2016). Berlin: Language Science Press (= Textbooks in Language Sciences).

→ Download: <http://langsci-press.org/catalog/book/255>

Sternefeld, Wolfgang / Richter, Frank (2012): Wo stehen wir in der Grammatiktheorie? Bemerkungen anlässlich eines Buchs von Stefan Müller. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 31 (2012). Seiten 263–291.

1.2. Auflistung

In der folgenden Liste sind möglichst viele Kandidaten zusammengestellt, die für leere Kategorien (Nullelemente) in Frage kommen. Einzelheiten siehe separate Papiere.

1.2.1. Phonologie

- **Nullvokal** in defektiven Silben (als Alternative zu extrasilbischen Konsonanten), zum Beispiel ⟨Obst⟩ = [o: . p_st]
- **Nullkonsonant I:** Konsonant erscheint nur in bestimmten Kontexten, sonst als null. Zum Beispiel Französisch (*liaison*; außerdem Flexion und Wortbildung).
- **Nullkonsonant II:** Unterspezifizierter Konsonant erscheint gewöhnlich als null, ist aber in bestimmten Kontexten indirekt nachweisbar. Unter anderem Italienisch, *raddoppiamento fonosintattico*, zum Beispiel ⟨a casa⟩: [a_ 'ka: . sa] → [ak. 'ka: . sa].

1.2.2. Morphologie

- **Nullmorphem** in der Wortbildung, zum Beispiel: *blau* → *das Blau* (vs. Affigierung: *blau* → *die Bläue*, *die Blauheit*; vs. syntaktische Nominalisierung: → *das Blaue*, *etwas Blaues*)
- **Nullmorphem** in der Flexion, zum Beispiel *der Spiegel* → *die Spiegel* (vs. *der Stachel* → *die Stachel-n*, *der Tisch* → *die Tisch-e*)

1. Leere Kategorien: das Inventar

- **Koordinationsellipse** bei Komposita: *die Ein- und Ausgänge; Wassertiere und -pflanzen; Eisenbahnüber- und -unterführungen*; zuweilen auch bei Ableitungen mit Präfix oder Suffix: *be- und entladen; inner- und außerhalb*

1.2.3. Syntax: leere Kerne (leere Köpfe; X^0)

- **Funktionale Kategorien** ohne lexikalisch besetzten Kern (Kopf). Dies wird oft angenommen bei C (= Kern der CP), I (= Kern der IP) und D (= Kern der DP, = Determiniererphrase, = Artikelphrase). Verdeutlichende Schreibung der Kerne: X^0 bzw. konkret C^0 , I^0 , D^0 (im Folgenden wir meist die vereinfachte Schreibung benutzt, also C, I, D). Beispiel Deutsch, linke Satzklammer im Relativsatz:

... das Buch, [_{CP} auf dessen letzter Seite [_{C _}] ich den Hinweis fand].

Im sogenannten kartographischen Ansatz von Rizzi und Cinque werden noch viele weitere funktionalen Kategorien mit dieser Struktur angesetzt.

- **Nullnegation** (dass der betreffende Satz verneint ist, muss dann mit hinreichend eindeutigen Polaritätselementen angezeigt werden). Zum Beispiel Englisch:

John does *not* read *any* books.

John reads *no* books.

John does *not* read *no* books. (Nonstandard)

- **Leere lexikalische Kategorien**, zum Beispiel Nullpräpositionen:

Das Treffen findet an/zu/_ Ostern statt.

- **Spuren**, bei der Bewegung von Phrasenkernen (Köpfen) bzw. bei Kopieren und Löschen von Kernen (Köpfen)

- Zum Beispiel bei der Bewegung finiter Verbformen von der rechten in die linke Satzklammer im Deutschen (vereinfacht):

Ich fange_i mit der Arbeit an[t]_i.

- Oder bei Inkorporation:

... als er den Ball zu Anna warf →

... als er den Ball [t]_i Anna [zu]_iwarf.

- Oder bei der Anhebung artikelloser Eigennamen im Italienischen.

la mia mamma → mamma mia

1.2.4. Syntax: leere Phrasen (allgemein: XP)

Zu funktionspezifischen Sonderfällen wie leeren Subjekten und leeren Objekten siehe weiter unten.

- **Spuren** (bei Bewegung bzw. Kopieren und Löschen von Phrasen):

- A-Bewegung (= kasusgetriebene Bewegung), zum Beispiel:
weil [die Mauer]_i [[t]_i einzustürzen] droht

- Non-A-Bewegung ins Vorfeld, zum Beispiel:

[Solche Krimis]_i lese ich gern [t]_i

der beste Krimi, [den]_i ich [t]_i kenne

1. Leere Kategorien: das Inventar

- Non-A-Bewegung: Scrambling, zum Beispiel:
weil [solche Bücher]_i niemand [t]_i liest
- Non-A-Bewegung: Wackernagel, zum Beispiel:
weil [es]_i Otto zum Glück [t]_i bemerkt hat
- Non-A-Bewegung (?): Auslagerung ins Nachfeld, zum Beispiel:
weil Otto [_]_i/[es]_i bedauert, [dass er nicht kommen konnte]_i
- Relativkonstruktionen:
 - Leere Bezugsphrase (→ freie Relativsätze)
 - Vorfeld: leere Relativphrase = sogenannter *leerer Operator* = [op]
 - Mittelfeld: Spur oder leeres wiederaufnehmendes Pronomen (= leeres Resumptiv)

(Standard:) Ich konnte [das] / [_], [was] ich [t] brauchte, doch noch besorgen.
(Dialektal:) der beste Krimi, [op]_i wo ich kenne [_]_i
(Dialektal:) der Mann, [op]_i wo ich mit [ihm]_i gesprochen habe
(Umgangssprachlich:) das Ergebnis, [op]_i wo ich [_]_i mit gerechnet habe
(Umgangssprachlich:) der Vorfall, [op]_i wo ich immer noch [dr]_i an denke
(Standard:) der Minister trat schneller zurück, [op]_i als die Presse [_]_i/[es]_i vorausgesagt hatte
- **Parasitäre Lücke:**
das Buch, das sie, [ohne [_]/[es]] anzuschauen], weiterverschenkt hat
- **Koordinationsellipse** (Einsparungen nicht auf Phrasen beschränkt; siehe auch oben, Morphologie):
Otto liebt [_] und Olivia hasst [romantische Filme].
Otto liebt romantische Filme, ich hingegen _ [_] nicht.
[Die großen Fische] fressen [die kleinen _]
Ich bewundere [die großen _ und die kleinen Fische]
- **Leeres Topic** im Vorfeld (SpecCP):
[_] kenne [t] das auch.
[_] kenne ich [t] nicht.
[_] Will ich nichts [t] mit zu tun haben.
- **Leeres Expletiv (?)** im Vorfeld:
[_] Steht ein Elefant in einen Computerladen. [_] Sagt der eine Verkäufer zum andern: ...
- **Leeres Indefinitum** (Nullversion ist südwestdeutsch):
Ich suche Nägel, sind noch [_]/[welche] da?
Ich habe keine Nägel mehr, bringst du mir [_]/[welche] mit?
- **Leeres Partitivum:**
Ich nehme *deren* drei
Ich nehme drei *davon*
Ich nehme drei _
J'en prends trois
Ne prendo tre

1.2.5. Syntax: leere Subjekte

Hier werden nur leere Kategorien genannt, bei denen man annimmt, dass sie auf die Funktion des Subjekts beschränkt sind. (Das ist aber nicht immer so klar.)

- Leeres referenzielles **Personalpronomen** *pro*:
Veni, vidi, vici.
- Leeres **Subjekt bei Imperativen** (Kandidat: ebenfalls *pro*):
Dreh [*pro*] dich um! (vs.: Drehen [Sie] sich um!)
- Leeres **expletives Subjekt** *pro* (?):
Mir graut [_]/[es] vor morgen.
Die Kinder spielen im Garten, weil [_] heute schulfrei ist
weil [_] sich [Otto] gerirrt hat / weil [Otto]_i sich [*t*]_i sich geirrt hat
- leeres Subjektpronomen **PRO** in Infinitiv- und Prädikativkonstruktionen:
Ich empfehle dir, PRO dich zu rasieren
Der Künstler malte das Modell [PRO nackt]

1.2.6. Syntax: leere Objekte

Hier werden nur leere Kategorien genannt, bei denen man annimmt, dass sie auf die Funktion des Objekts beschränkt sind.

- Leeres **definites Objektspronomen** (vielleicht aber doch eine Variante von *pro*; siehe leere Subjekte)
 - Defaultwert bei transitiven Verben = 3. Person (Singular) → null
 - Nullpronomen in Sprachen mit Objektkongruenz (zum Beispiel Ungarisch, Georgisch)
- **Indefinite Object Deletion** (Annahme eines syntaktischen Leerelements aber wohl unnötig):
Kater Cato isst hastig. Kater Cato isst den Teller leer.